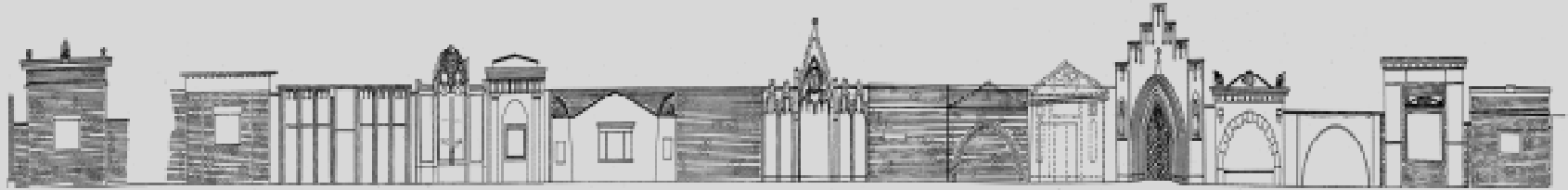


Bestandssicherungsmaßnahmen auf dem Südwest- Kirchhof in Stahnsdorf



2001 bis voraussichtlich 2004 „Gesamtkonzept Friedhof Stahnsdorf“

Ausführungszeit

Der Südwest-Friedhof Stahnsdorf wurde 1909 eröffnet und war Bestandteil einer Planung, die dem Problem fehlender Bestattungsfläche der Stadt Berlin und deren Randbereichen Rechnung trug. Mit langfristigen und neuen Konzepten sollten ökonomische und kulturelle Bedürfnisse vereint werden. Noch vor der Eingemeindung des Umlands zu Großberlin gelang es dem Berliner Stadtsynodalverband, eine Vorgehensweise zur Lösung dieser drängenden Frage zu finden, ohne dabei kirchliche Aufgaben an die Kommunen abgeben zu müssen. Auf drei geplanten Großfriedhöfen im Norden, Nordosten und Südwesten Berlins war für jede einzelne Kirchengemeinde ein separater Bestattungsort, eingebunden in eine Großstruktur, vorgesehen.

Von diesen drei geplanten Standorten wurde lediglich der Südwest-Friedhof Stahnsdorf auf etwa 160 Friedhofsfläche Hektar vollständig umgesetzt. Der Nordost-Friedhof bei Ahrensfelde wurde in deutlich verringertem Umfang realisiert, die Planungen für den Nordwest-Standort bei Mühlenbeck kamen über den Ankauf von Land nicht hinaus.

Der Standort Stahnsdorf erhielt eigens eine S-Bahnverbindung zu den Bahnhöfen Berlin-Wannsee und Berlin-Halensee. Nicht zuletzt aufgrund dieser günstigen Erschließung erfreute er sich bald bei der Berliner Bevölkerung großer Beliebtheit. Nach dem Tempo der Belegungen zu urteilen muß die Bestattung in Stahnsdorf zeitweise in allen Gesellschaftskreisen regelrecht „Mode“ gewesen sein.

Projekthintergrund



Die kultur- und kunstgeschichtliche Bedeutung der Anlage beruht auf verschiedenen Aspekten. Neben den an diesem Ort bestatteten bekannten Persönlichkeiten und den hier einst tätigen Architekten und Künstlern, ist es vor allem die Idee und Konzeption des Friedhofs, sowie seine Einbindung in den Kulturraum Berlin-Potsdam, die eine besondere Beachtung notwendig machen.

Als spezieller stadthistorischer Belang kann die erfolgte Umbettung von etwa 30.000 Verstorbenen einschließlich der zugehörigen Grabdenkmäler, Wandgräber und Mausoleen von verschiedenen Berliner Friedhöfen zum Südwest-Friedhof Stahnsdorf. Angesehen werden. Diese innerstädtischen Friedhöfe standen in den 30er Jahren dem Bau der sog. "Nord- Süd- Achse" im Zuge der Umgestaltung Berlins zur Reichshauptstadt Germania entgegen.

Durch Teilung und Mauerbau im Jahre 1961 verlor der Friedhof seine ursprüngliche Funktion als Zentralfriedhof für den Südwesten Berlins. Infrastruktur, Gebäude und Grabmäler verfielen. Durch mangelnde Pflege sind weite Teile der einstigen Gartengestaltung ebenfalls nur noch rudimentär erhalten.

Trotz großer Anstrengungen seitens der Friedhofsverwaltung ist der Handlungsbedarf in jedweder Hinsicht sehr groß und geht qualitativ wie quantitativ über das bislang erprobte Szenario weit hinaus. An diesem Ort treten eine Reihe von Problemen gebündelt auf, die bereits jetzt oder in naher Zukunft viele andere Friedhöfe beschäftigen könnten.

Ziel aller derzeitigen und zukünftigen Aktivitäten ist der Erhalt des Kulturraums Südwest-Friedhof Stahnsdorf in seiner Gesamtheit.

Dabei sind die Tätigkeitsfelder innerhalb des Gesamtkonzeptes:

- strukturelle Sicherung der Anlage
- Garten- und Baudenkmalpflege
- Naturschutz
- Schaffung eines tragfähigen Nutzungskonzeptes



Mausoleum auf dem Südwest - Friedhof Stahnsdorf



Südwest - Friedhof Stahnsdorf,
Teil der Umbettungsreihe aus dem Alten St.Matthäus - Friedhof in Schöneberg

Projektbeschreibung - Die Entwicklung des Baukastensystems

Angestrebt wird die Entwicklung eines Baukastensystems mit verschiedenen Projekten inhaltlich unterschiedlicher Zielsetzung und Finanzierung, diese aber eingebunden in einen Gesamtplan und sich gegenseitig durch Synergieeffekte befördernd. Basierend auf bereits durchgeführten Konservierungs- und Restaurierungsprogrammen auf Friedhöfen in Berlin ist es Ziel der denkmalpflegerischen Bemühungen, mit möglichst einfachen Maßnahmen unter relativ geringem Mitteleinsatz möglichst viele Grabstätten und Strukturen vor dem weiteren Verfall zu bewahren.

Die verschiedenen Aspekte bilden ein mehrstufiges Verfahren und sollen insbesondere der Erfassung, Planung, Bewirtschaftung der Entwicklung prototypischer Vorgehensweisen dienen, die in Form eines differenzierten Maßnahmenkataloges als Beispiel und Handreichung für andere Standorte dienen können.

Mit Vorbereitung und Durchführung betrachte Büros

Planung, Baudenkmalpflege und Projektmanagement
Atelier Christoph Fischer, Dipl.Ing. Architekt
Schleiermacherstr. 24a, 10961 Berlin

Gartendenkmalpflege
Hortec GBR
Karl-Schrader-Str. 7-8, 10781 Berlin

